Numismatik.

(Eine Girardi-Plakette.) Anläßlich des 40jährigen Schauspielerjubiläums, das Alexander Girardi am 1. d. M. in seiner Heimatstadt Graz beging, hat der Wiener Graveur und Medailleur Ludwig Pramer eine Girardiplakette ausgeführt, mit der er den Künstler an seinem Ehrentage aufs angenehmste überraschte. Wir bringen hier eine Abbildung der wohlgelungenen Plakette, die die Züge des beliebten Komikers in sprechender Ähnlichkeit wiedergibt. Die Plakette wird allen Verehrern Girardis, also einer sehr großen Gemeinde, eine werte Erinnerung an den Gedenktag sein.

(Die Prämiierungsmedaille der „Ila".) Von der Internationalen Luftschiffart-Ausstellung in Frankfurt wird ein Wettbewerb für eine Prämiierungsmedaille ausgeschrieben. Die Vorderseite der Medaille soll eine Versinnbildlichung des Strebens zur Eroberung der Lüfte bringen (Ikarusdarstellungen sind ausgeschlossen) Die Rückseite soll als Text enthalten: „Internationale Luftschiffahrts-Ausstellung Frankfurt a. M. 1909". Die Medaille wird in Gold, Silber und Bronze ausgeführt werden. Das Modell in Größe von 20 Zentimeter Durchmesser ist mit einer auf die Ausführungsgröße von 7 Zentimeter reduzierten Photographie bis zum 21. Juni mit einem Kennwort an das Bureau der „Ila"-Festhalle einzuliefern. Als 1. Preis sind 600 Mk., als 2. Preis 300 Mk., als 3. Preis 100 Mk. vorgesehen. Beteiligen können sich an dieser Konkurrenz in Frankfurt a. M. gebürtige oder daselbst lebende Künstler. Die Jury wird gebildet aus den Herren: Geheimrat Dr. L. Gans, Geheimrat Dr. A Varrentrapp, Hauptmann a. D. E. H. Thewalt, Prof. F. Haußmann, Prof. F. Luthmer, Direktor Dr. G. Swarzenski. Alle Rechte an den preisgekrönten Entwürfen gehen mit der Preiszuerteilung an die „Ila" über.

(Große Münzenauktion.) Die fünfte (Schluß-) Abteilung der berühmten Wilmersdörfferschen Münzensammlung (die im Ganzen nahezu 19.000 Nummern enthielt) wird am 21. d. M. durch den Experten Joseph Hamburger in Frankfurt a. M. zur Versteigerung gebracht. Der Katalog verzeichnet über 2500 Nummern Österreich-Ungarn, ungefähr 1900 Nummern Italien, 200 Nummern Spanien, 100 Nummern Portugal, 500 Nummern Britisches Reich. Die numismatische Bibliothek umfaßt 250 Nummern. Alle Abteilungen enthalten viele Seltenheiten, wovon die hervorragendsten auf acht Tafeln in dem Katalog abgebildet sind.

Philatelie.

(Briefmarken-Neuheiten.) An Novitäten liegt uns ein neuer Satz von Marken des Malayischen Staatenbundes (Federated Malay States) vor; er umfaßt die Werte von 1, 3, 4, 5, 8, 10, 20 und 50 Cents Das Markenbild ist, wie auf Fig 1 ersichtlich, ein Tiger, der zum Sprunge ausholt.

Fig. 1.

Fig. 2.

Charkhari (Indien) hat eine 1 Pice-Marke ausgegeben, (Fig. 2.) die wie die früheren Marken dieses Landes auf dünnem Papier hergestellt ist. Farbe: tiefblau.

Bolivia bereitet für die Zentennarfeier des Unabhängigkeitskrieges eine neue Marken-Emission vor. Die Marken werden zwei Jahre im Kurs bleiben (1909 und 1910) und sich auf folgende Taxwerte erstrecken:

1 Centavo	mit Porträt von	Miguel Betanzos mit Dat.	10. 11. 1810
2 Centavos	„ „ „	Ignatio Warnes „ „	27. 11. 1815
5 „	„ „ „	Pedro Domingo Murillo	16. 7. 1809
10 „	„ „ „	Bernardo Monteagudo	25. 5. 1809
20 „	„ „ „	Esteban Arze mit Dat.	14. 9. 1810
50 „	„ „ „	José Antonio Sucre „	19. 12. 1824
1.— Boliviano	„ „ „	Simòn Bolivar „	6. 8. 1821

Alle Marken werden die Inschrift „Centenario de la Guerra de Independencia" tragen.

(Neue österreichische Strafportomarken.) Die österreichische Postverwaltung gibt die bis jetzt auf Kreidepapier (glänzend, Markenfeld zinnoberrot, Wertziffer weiß) erschienenen Postportomarken — im Volksmunde Nach- oder Strafportomarken genannt, nun in neuer Auflage auf kreidelosem, nicht glänzendem Papier heraus. Das Markenfeld der Neuauflage erscheint in etwas dunklerem Rot, die sonstige Ausführung ist unverändert geblieben. Die Emission mit lichtzinnoberrotem Markenfeld wird eingezogen; die Werte zu 30 und 50 Heller werden nicht neu emittiert.

(Für Stempelungsammler) Die niederösterreichische Postdirektion hatte für die Zeit der Tagung des Kongresses für Versicherungswissenschaft (7.—13. Juni) im großen Musikvereinssaale in Wien eine Postamtsfiliale etabliert, die alle dort aufgegebenen Brief- und Postsachen mit einem eigens zu diesem Zwecke angefertigten Poststempel versah, der die Legende „Kongreß für Versicherungswissenschaft Wien", sowie Datum und Stunde der Abstempelung trug. Philatelisten, wie Briefmarkenhändler haben sich nicht die Gelegenheit entgehen lassen, ihre Sammlungen durch Wertzeichen mit diesem Gelegenheitsstempel zu bereichern.

(Eine neue Postmarkenabstempelung in England.) Die Frage der zweckmäßigsten Anbringung des Stempels zur Entwertung der Briefmarken hat schon in verschiedenen Ländern zu wiederholten Erörterungen und Erprobungen geführt. Die deutliche Lesbarkeit des Stempels ist eines der wichtigsten Erfordernisse, die dabei berücksichtigt werden müssen. Versuche dieser Art wurden bekanntlich auch in Deutschland in jüngster Zeit angestellt. Eine neuartige Abstempelungsmethode hat jetzt England eingeführt; die Marke wird dabei durch wagrechte Striche entwertet, während der eigentliche Stempel auf freiem Raume neben der Marke erscheint.

(Lieferung von Postwertzeichen.) Das k. k. österreichische Handelsmuseum in Wien verlautbart: „Firmen, die sich für die Lieferung von Briefmarken und sonstigen Postwertzeichen für eine südamerikanische Republik interessieren, können bezügliche Muster und Offertbedingungen im k. k. österreichischen Handelsmuseum, Wien, IX. Berggasse 16, einsehen."

Porzellan.

(Ausstellung bayrischen Porzellans) Wir werden von der Direktion des Bayerischen Nationalmuseums in München um Aufnahme folgender Zuschrift ersucht: „Das Bayerische Nationalmuseum beabsichtigt — in Verbindung mit dem Bayerischen Verein der Kunstfreunde (Museumsverein) — in der Zeit von Ende Juli bis Mitte September d. J. eine Ausstellung bayerischen Porzellans des 18. Jahrhunderts zu veranstalten. In Betracht kommen also in erster Linie die Manufakturen Nymphenburg, Frankenthal, Zweibrücken, sowie Ansbach. Wenn auch im wesentlichen nur Erzeugnisse des 18. Jahrhunderts zur Ausstellung gelangen sollen, so kann bei Nymphenburg die Grenze weiter — etwa bis 1830 — gesteckt werden. Dabei soll die figürliche Plastik besonders bevorzugt werden. Der Kgl. Hof in München, verschiedene namhafte Museen außerhalb Bayerns, und zahlreiche Privatsammler haben bereits ihre Unterstützung zugesagt. Das Museum trägt sämtliche Fracht und Versicherungskosten. Für die Sicherheit der Objekte in den dem Museum angegliederten Ausstellungsräumen gegen Beschädigung, dann gegen Diebs- und Feuersgefahr ist in weitestgehendem Umfange gleich wie für die Sammlungsobjekte des Bayerischen Nationalmuseums — Fürsorge getroffen durch intensive Beaufsichtigung während der Besuchszeit durch Museumsdiener, sowie durch öfteres Begehen der Räume nach Schluß der Besuchszeit und während der Nacht durch ständige staatliche Feuerwehr des Bayerischen Nationalmuseums. Infolgedessen erscheint jede Gefährdung ausgeschlossen. Jeder Aussteller erhält eine Freikarte für ständigen Besuch der Ausstellung, sowie ein Exemplar des illustrierten Kataloges gratis. Selbstverständlich werden die Besitzer bezw. Aussteller der einzelnen Objekte im Katalog jedesmal ausdrücklich genannt. Die für die Ausstellung bestimmten Stücke sollten bis spätestens Mitte Juli lfd. Jrs. an das Bayerische Nationalmuseum abgeschickt werden."